

Inhalt

Vorwort	1
A. Analytischer Teil	7
1. Der Widerspruch von Einheit und Vielheit im Wort und die Bewegung zum sprachlichen „Ausdruck“ im Wort (hin)	9
a. Die verschiedenen Arten der Vielheit des Worts	9
b. Grundlegende Ansätze zur Fassung der Einheit	12
c. Die unmittelbare Ähnlichkeitserfassung als Stiftung einer (neuen) Einheit und einer (produktiven) Metapher – sowie als Voraussetzung des distanzierten, reflektierten Worts und seiner Relationen	14
d. „Idee“ – „Gestalt“ – „Begriff“ – „Bedeutung“ im Vergleich	16
e. Die Wort-Genese („Bildung“) als Bewegung zum sprachlichen Ausdruck und ihre „Wiederholung“ im Umsetzungsprozeß vom Bild zum Begriff	18
f. Zur Intentionalität: „sprechen“ und „reden“	21
g. Das pure Auseinander, Nacheinander, Ineinander im Bild der „reinen Anschauung“ und die Frage nach dem Status dieser Anschauung	23
2. Die Gegenüberstellung von „Begriff“ und „Idee“ bei Schopenhauer und ihre Relevanz für das Verständnis vom Wort	26
a. „Begriff“ und „Idee“	26
b. Die „Bildung“ der „Idee des Willens“	34
c. Folgerungen für „das“ Wort	36
3. Grundlegende Deutungen von „Bild“, „Metapher“, „Wort“ durch deutsche und französische Dichter	40
a. nach Pongs („Das Bild in der Dichtung“)	40
b. nach Ullmann („Vom Wesen der Bildlichkeit“)	45
c. nach Genette („Metonymie bei Proust oder die Geburt der Erzählung“)	47

4.	Systematisierender Aufriß „des“ „Bildes“	50
a.	in generischer Bedeutung: „Vorstellung“ – „Bild“	50
b.	konstitutiv: die Mittelstellung des Bildes zwischen „Ich“ und „Welt“	53
c.	die Aufbauordnung des Bildes	55
d.	fundierend: „Bild“ – Ähnlichkeit; die Rangordnung der Ähnlichkeitsbezüge	57
e.	Bild – Ähnlichkeit – Bedeutung; die Bild- transparenz	58
5.	Einige Folgerungen zu „Bild“ – „sprechen“ – „Sprache“ – „Linguistik“	65
a.	Das Bild bzw. die Verbildlichung als <i>conditio sine qua non</i> des Sprechens	65
b.	Die Transzendierung von „Anschauung“, „Begriff“ und „Bild“ als Voraussetzung „der“ Sprache bzw. „des“ Sprechens	71
c.	„Wort“ – „verbum“	77
B.	Synthetisch-interpretativer Teil	
	Darstellung und Analyse exemplarischer Texte zum Bild	83
1.	Fichte: konkreter Wortschatz – Bild – abstrakter Wortschatz: das Bild und die organologische Sprachauffassung	85
2.	Portmann: Ein umfassender, zugleich biologisch-organischer wie auf die Schöpfungen der Phantasie und des Geistes bezogener (dynamischer) Bildbegriff: „Bild“ als Apriori zum Verständnis aller wesentlichen Er- scheinungen und damit auch als wissenschaftliches Modell; seine Genese und seine Herrschaft über den Menschen und seine Sprache (Worte)	91
3.	Guardini: Das „Bild vom Bild“ – als „Menschenbild“, „Geschichtsbild“, „Kulturbild“ und „(christliches) Weltbild“	110

4.	Horkheimer/Adorno: Die kapitalistisch-zivilisatorische, auf Disziplinierung ausgerichtete und auf die Verfolgung eigener Zwecke verengte „ratio“ und das „Bild“ einer krankhaften Phantasie: das Projektionsbild des (egozentrischen) Ichs als (egotistische) Reduktion des Weltbilds	120
5.	Goldschmidt: Das psychoanalytische Sprachbild Freuds: die sexuell vermittelte „Grundsprache“ in den Einzelsprachen – sexuelle Bilder als Filter der „Grundsprache“	128
6.	Armstrong/Stokoe/Wilcox: „Gesture and the Motor of Language“: Anschaulich vermittelte Strukturen und Funktionen als Modelle der kognitiven Linguistik	136
7.	Allison: Die „Différance“ der Übersetzung: Die Entideologisierung des Bildverweises oder der „Entwurf des Daseins“ als „Auslegung der Welt“ (im Anschluß an Heidegger und Derrida)	139
C.	Auswertend-konstruktiver Teil	145
1.	Die Schwerpunkte der dargestellten Bild-Konzeptionen im Vergleich	147
2.	„Bild“ = „Seh-Ding“ – „Gemälde“ – „Vorstellung“? (Überlegungen im Anschluß an R. Brandt, „Die Wirklichkeit des Bildes. Sehen und Erkennen – Vom Spiel zum Kunstbild“)	151
3.	Zur Metaphysik des Bildes und der Idee	164
	Anhang: Text-Auswahl zu Teil B	199
	Bibliographie	271